

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5500 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Viertel-
jährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5500 Exemplaren.

Der Candidat aller liberalen Wähler des Wahlkreises Grünberg-Freystadt ist Herr Insizrath **August Munckel** in Berlin.

Die Reichstagswahlen.

Das Gesamt-Ergebnis der Reichstagswahlen läßt sich heute noch nicht übersehen, da die Entscheidung in fast der Hälfte der Wahlkreise erst in der Stichwahl erfolgt. Bisher sind 376 Wahlresultate bekannt. Davon entfallen auf die Conservativen 46, Reichspartei 9, Nationalliberale 18, freisinnige Vereinigung 3, Centrum 78, freisinnige Volkspartei 0, Socialdemokraten 25, Polen 13, Elsässer 6, Antisemiten 2, Däne 1, Welsen 0, süddeutsche Volkspartei 4, Bund der Landwirthe 1, bei keiner Fraktion 1; Stichwahlen 169. An den Stichwahlen sind betheiligte: 52 Conservativen, 9 Bund der Landwirthe, 9 Reichspartei, 72 Nationalliberale, 30 Centrum, 77 Socialdemokraten, 11 freisinnige Vereinigung, 35 freisinnige Volkspartei, 10 Polen, 16 Antisemiten, 8 Welsen, 1 Elsässer, 10 süddeutsche Volkspartei.

Am schlimmsten ist es der Partei ergangen, welche sich zu Beginn der Wahlkampagne in zwei Theile gespalten hat, der freisinnigen Partei. Die Spaltung scheint sich fast in allen Wahlkreisen vollzogen zu haben. Und während sich die Freisinnigen unter einander bekämpften, machten die Socialdemokraten die stärksten Vorstöße auf die freisinnigen Wählerkreise, und es gelang ihnen, den Freisinnigen drei Mandate definitiv abzunehmen, während sie in einer größeren Zahl von Wahlkreisen in die Stichwahl mit den Conservativen gelangten, wo sonst zwischen Freisinnigen und Conservativen Stichwahl stattgefunden hätte.

Durch die Niederlagen der beiden freisinnigen Gruppen ist die Gefahr einer Mehrheit der drei alten Cartellparteien im Reichstage näher gerückt. Es sind über 70 Conservativen, Freiconservativen und Nationalliberalen im ersten Wahlgange gewählt, während über 130 an Stichwahlen betheiligt sind. Dazu kommen noch zwei Antisemiten und 16 Stichwahlen, an denen Antisemiten betheiligt sind.

Ein neuer Cartell-Reichstag würde, abgesehen von der Annahme der Militärvorlage, sofort das Reichswahlrecht abändern und den breiten Schichten der Bevölkerung neue drückende Lasten auferlegen. Darum gilt es, bei den Stichwahlen die letzten Kräfte aufzubieten, um die Bildung eines solchen Cartell-Reichstages zu verhindern und namentlich den freisinnigen Candidaten überall, wo sie zur Stichwahl stehen, zum Siege zu verhelfen.

Ueber einzelne Wahlresultate heute zu berichten, ist kaum erforderlich, da heute ja überall das amtliche Ergebniss festgestellt wird und da die bisherigen Meldungen vielfach unzuverlässig sind. Wir wollen nur noch einzelne besonders bemerkenswerthe Notizen beifügen: In Guben wurde Prinz Carolath gewählt. In Friedeberg-Ortsnwalde siegte Uhlwardt abermals, dies Mal über den Landrath, der ihn früher unterstützte hatte; Uhlwardt steht ferner in Neustettin zur Stichwahl. Fußangel ist in Olpe-Meschede wiedergewählt. Auch Sigl steht in den Reichstags. Graf Herbert Bischoff ist entweder gewählt oder aber seine Wahl am 24. d. Mts. ist gesichert. Unser bisheriger Reichstags-Abg. Jordan ist leider in Greiffenberg-Kammin unterlegen.

Ueber das Verhalten der Centrumpartei bei Stichwahlen bemerkt die „Germania“, daß der springende Punkt der Stichwahlbewegung die Verhinderung der Schwächung der freisinnigen Volkspartei sei. In Stichwahlen, in denen das Centrum selbst nicht betheiligt ist, muß nach der Rücksicht verfahren werden, daß die Centrumsziele möglichst erreicht werden, d. h. bei diesen Wahlen in erster Linie der Sturz der Militärvorlage, und daß ferner das

Centrum das Zünglein der Waage im Parlament bleibt. Bei dem ungünstigen Stande der Wahl für die Linksliberalen (insbesondere die freisinnige Volkspartei) erfordern beide Rücksichten die Unterstützung der Linksliberalen in der Stichwahl gegen jede andere Partei, es sei denn, die Person des linksliberalen Candidaten mache das unmöglich. Mittelparteiler, d. h. Nationalliberale und Freiconservativen, und die Socialdemokraten können unter keinen Umständen unterstützt werden, und wo also diese unter sich zur Stichwahl stehen, müssen sie allein gelassen werden und die Centrumsähler sich der Stimmen enthalten. Conservativen können, wenn die Person nicht als besonderer Culturskämpfer, Centrumsfeind und dergleichen bekannt ist, da unterstützt werden, wo ihr Gegner zweifellos das größere Uebel ist. So ist die richtige Centrumparole für die Stichwahlen! — Die Parole der Centrumpartei für Grünberg-Freystadt ist mithin

„Wählt Munckel!“

Die Correspondenz für Centrumsblätter hebt hervor, daß für das Verhalten der Centrumpartei bei Stichwahlen der erste und ausschlagende Gesichtspunkt bleiben müsse: keine Cartellmehrheit! „Denn die Cartellmehrheit würde viel mehr verderben, als die andere Mehrheit gut machen könnte. Sobald es eine Cartellmehrheit giebt, werden die Mittelparteiler die Zügel ergreifen und eine ausgeprochene freisinnige, volks- und centrumsfeindliche Politik betreiben. Dann würde von einem Zusammenwirken des Centrums mit der umgarnten und verhegten Rechten doch keine Rede mehr sein können.“

Der socialdemokratische Parteivorstand veröffentlicht in Bezug auf das Verhalten der Socialdemokratie bei den Stichwahlen folgende Erklärung: „Unmittelbar vor der Auflösung des Reichstages beschäftigte die socialdemokratische Fraktion nebst dem Parteivorstand sich mit dieser Frage, und einstimmig wurde dahin entschieden, unseren Genossen zu empfehlen, daß sie, wo das Interesse der Partei es erfordert, sich an den Stichwahlen zwischen gegnerischen Candidaten betheiligen; jedoch nur dann, wenn der gegnerische Candidat, der um unsere Stimmen wirbt, sich in klaren, nicht mißzu deutenden Worten verpflichtet, falls er gewählt wird, im Reichstag rückhaltlos entgegenzutreten:

1. jeder Vermehrung des stehenden Heeres über den gegenwärtigen Präsenzstand hinaus;
2. jeder Vermehrung der Steuerlast;
3. jeder Beschränkung der Volksrechte, namentlich jedem Angriff auf das allgemeine, gleiche, geheime und directe Wahlrecht.“

Weiter heißt es noch in der Erklärung, das Prinzip der Partei dürfe in keinem Falle dritlichen oder persönlichen Rücksichten geopfert werden.

Tagesereignisse.

— Der Kaiser hatte Freitag Vormittag im Neuen Palais zu Potsdam eine Conferenz mit dem Reichsfanzler Grafen Caprivi. Sonnabend Vormittag hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Generalstabes der Armee. Am Nachmittag wohnte er mit den königl. Prinzen dem Abbruch des Officierscorps des 1. Garde-Regiments z. F. im Ratharinenholz bei Potsdam bei. Die Kaiserin überreichte persönlich die Preise. Am heutigen Montag wird der Kaiser in Kiel erwartet.

— Das preussische Abgeordnetenhaus wird scheinbar Vernehmung nach am 27. Juni wieder zusammentreten.

— Der deutsche Bauernbund hat sich in seiner General-Versammlung aufzulösen beschlossen, um in

den „Bund der Landwirthe“ aufzugehen. In der Versammlung leisteten einige wirkliche Bauern heftigen Widerstand gegen die Auflösung. Der Bauer Ebers meinte, daß der Adel kein Interesse an dem Bauernstand habe. Man wolle die 35 000 Mark Vermögen des Bauernvereins in den Bund der Großgrundbesitzer hinübergeben. Ring-Düppel bemerkte, nach den Wahlen werde man zu den Kaufleuten und Handwerkern gehen und fragen, ob sie schon eine „blaue“ Mitgliedskarte hätten; wo nicht, werde man nichts mehr von ihnen kaufen, dieses habe man schon von den Socialdemokraten gelernt.

— Wir hatten gemeldet, daß der socialdemokratische Reichstags-Candidat Kunert in Halle verhaftet wurde. Man brachte ihn nach Breslau, wo er dann gegen Caution aus der Haft entlassen wurde. Es handelt sich um nichts anders, als um die Verhaftung einer Fülle militärischer Erkenntnisse, die Kunert im Reichstag vortrug. Nachdem die Behörden vergeblich nach den Erkenntnissen selbst in einer Anzahl Redaktionen und Privatwohnungen geforscht hatten, ist man auf den Gedanken gekommen, da Kunert die Erkenntnisse im Reichstage vorgetragen, müsse er sie einmal befehlen haben. Die Erkenntnisse könnten nur durch Entwendung beschafft sein und Kunert müsse diesen Diebstahl angestiftet haben. Wie man dies dem Kunert beweisen will, das ist uns allerdings unerfindlich.

— Die ungarische Delegation nahm am Sonnabend das gesammte Heeresbudget an und genehmigte ohne Debatte den Occupationscredit.

— Der Präsident Carnot der französischen Republik war sehr schwer an Blinddarmentzündung erkrankt, aber gestern wieder so wohl, daß er das Zimmer verlassen konnte.

— Die französisch-russische Handelsconvention ist vorgestern unterzeichnet worden.

— Die italienische Deputirtenkammer nahm am Sonnabend mit 147 gegen 92 Stimmen das Kriegsbudget an.

— Das englische Unterhaus hat trotz der Beschäftigung mit den irischen Angelegenheiten noch Zeit gewonnen, sich mit der großen Frage der internationalen Schiedsgerichte zu beschäftigen. Gladstone äußerte bei Gelegenheit einer von Gremer beantragten Resolution für ein internationales Schiedsgerichtsverfahren, der Militarismus sei ein furchtbarer Fluch für die Civilisation und es sei ein noch ungelöstes Problem, ob derselbe den Krieg verhindern oder fördere. Er hoffe, daß in nicht ferner Zeit ein Schiedsgerichtsvertrag mit den Vereinigten Staaten abgeschlossen werden könne. Was den von Gremer zu Gunsten internationaler Schiedsgerichte eingebrachten Antrag anlangt, so sei derselbe in der vorgeschlagenen Form unannehmbar. „Er möchte an Stelle desselben folgenden Antrag setzen: Das Haus habe mit Genugthuung erfahren, daß der Congress der Vereinigten Staaten den Präsidenten ermächtigt habe, von Zeit zu Zeit bei sich bietender Gelegenheit andere Regierungen aufzufordern, streitige Fragen einem Schiedsgericht zu unterbreiten. Das Unterhaus sympathisire herzlich mit dem in Aussicht genommenen Zweck und gebe der Hoffnung Ausdruck, daß die englische Regierung bereitwillig der Regierung der Vereinigten Staaten die Mitwirkung auf dieser Basis gewähren werde.“ Formelle Erklärungen zu Gunsten der Schiedsgerichte förderten den Frieden. England habe auch versucht, die Errichtung eines Centralraths der Großmächte herbeizuführen, in welchem sich die rivalisirenden Selbstinteressenten der verschiedenen Mächte neutralisiren dürften. England sollte sein Möglichstes zur Einführung von Schiedsgerichten thun, aber der wahre Weg zur Förderung des Friedens sei eine gerechte,

mäßige und rationelle Veranschlagung der englischen Ansprüche. Hierauf zog Gremer seinen Antrag zu Gunsten des von Gladstone formulierten Antrags zurück. — Die Beratung der Homerule-Vorlage im englischen Unterhause steht noch immer bei § 4. Hierbei willigte die Regierung in zwei Punkten in Amendements ein, welche die Irländer nicht annahmen. Mr. Cartby, der Führer der Antiparnelliten, war der Meinung, die Regierung müsse nunmehr die Vorlage zurückziehen. Nach dem Verlauf dieser Debatte haben sich die Ausschüßten der Vorlage entschieden verschlechtert, da die irischen Abgeordneten drohen, das Gladstonesche Lager zu verlassen. Freilich würden die Irländer selbst den Schaden davon zu befehen haben, da sie dann auf eine weitere Erfüllung ihrer Wünsche nicht zu rechnen haben. Inzwischen ist die Karre so verfahren, daß die endgültige Annahme der Homerule Bill fraglicher ist, als je vordem.

— Die serbische Skupschina wurde am Freitag durch König Alexander eröffnet, und hierbei der König vereidigt. Die Thronrede klagt die frühere liberale Regierung der Vorantstellung von Parteinteressen und die frühere Regentenschaft der Gewaltanwendung gegen die Verfassung an. Der 1. April habe durch die Kundgebung des Königs das Land in geistliche Bahnen zurückgeführt, und dieser Akt sei freudig vom Volke begrüßt worden, daß sich mit seinem Könige zusammengefunden habe. Es wird erwähnt, daß die Mittheilung der Thronbesteigung bei allen Souveränen und Staatsoberhäuptern eine schmeichelhafte Aufnahme fand. — Das serbische Cabinet hat nach Eröffnung der Skupschina demissionirt, um nunmehr sich geistig neu zu constituiren. Das neue Cabinet hat folgende Zusammensetzung: Doctisch, Vorsitz ohne Portefeuille, Grutisch, Krieg, Dr. Kuitich, Aukerich, Dr. Baskich, Finanzen, Andra Nikolitch, Inneres, Swetozar Miloslawewitch, Unterricht, Oberst Stankowitch, Bauten, Maximowitch, Justiz, Miloschewitch, Handel. Der radicale Club hat der abermaligen Bildung eines neuen Cabinetts durch Doctisch zugestimmt.

— Aus Indo-China erhielt der französische Unterstaatssecretär der Colonien, Delcassé, ein Telegramm von dem Generalgouverneur von Indo-China, Lanessan, wonach ein Mandarin, der sich unterworfen hatte, den erkrankten Inspector Groscurin, welchen er nach Mekong geleitete, ermordet hat und 14 Mann seiner Miliz-Soldaten niedermachen ließ. Delcassé erklärte im Ministerrath, daß in Folge des neuen Angriffs der Siamesen der französische Generalconsul Pavie von dem König von Siam die Gewährung einer Audienz verlangt habe. Der Senat beschloß, dem Admiral Humann unverzüglich die Ordre zu erteilen, sich von Saigon nach Bangkok zu begeben.

— Die Lage auf Samoa ist, nach einer dem Staatssecretär der Vereinigten Staaten zugegangenen Nachricht, eine sehr ernste. Allem Anscheine nach dürften die Vereinigten Staaten gezwungen sein, einzuschreiten und ein Kriegsschiff zu entsenden.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 19. Juni.

* Heute erfolgte im Kreishause hier selbst die amtliche Feststellung des Ergebnisses der Reichstagswahl im Wahlkreise Grünberg-Freystadt. Es betheiligten sich im Grünberger Kreise von 10 967 Wahlberechtigten 8138 Wähler, im Freystädter Kreise von 11 511 Wahlberechtigten 8909 Wähler. Die Zahl der gültigen Stimmen betrug im Grünberger Kreise 8111, im Freystädter Kreise 8885, zusammen 16 996. Hier von sind ausgetheilt: 1. dem Justizrath Mündel-Berlin 7657, 2. dem Commerzienrath Beuchelt-Grünberg 7291, 3. dem Tischlermeister H. Stolpe-Grünberg 1985, 4. dem Dr. Vieber-Kamberg 52 Stimmen. Zerplittert find 11 Stimmen. Die absolute Mehrheit beträgt 8499 Stimmen. Demnach hat sich auf keinen Kandidaten die absolute Mehrheit der in dem Wahlkreise abgegebenen gültigen Stimmen vereinigt, und es ist nach Maßgabe des § 12 des Wahlgesetzes vom 31. Mai 1869 eine nach Vorchrift der §§ 28 bis 33 des Wahlreglements auszuführende engere Wahl erforderlich, die auf Sonnabend, den 24. Juni festgesetzt ist. In die engere Wahl kommen nur diejenigen beiden Kandidaten, welche die meisten Stimmen erhalten haben, es sind dies Justizrath Mündel-Berlin und Commerzienrath Beuchelt-Grünberg. — Die Ermittlung des Wahlergebnisses erfolgt Mittwoch, den 28. Juni, Mittags 12 Uhr, abermals im hiesigen Kreishause.

* Die auf nächsten Sonnabend angelegte Stichwahl findet auf denselben Grundlagen und nach denselben Vorschriften statt, wie die erste. Insbesondere bleiben die Wahlbezirke, Wahllocale und Wahlvorsteher unverändert, auch sind dieselben Wählerlisten anzuwenden, wie bei der ersten Wahlhandlung. Eine wiederholte Auslegung und Berichtigung findet nicht statt. Jede Stimme, die nicht auf einen der beiden zur Stichwahl gelangten Kandidaten fällt, ist ungültig.

* Die Wahlen in Niederschlesien haben nur in drei Wahlkreisen mit einem definitiven Resultate geendet, in Hirschberg, wo Barth (frei.), in Hohenberg und Edwensberg, wo die bisherigen konservativen Abgeordneten Graf Arnim und Landrath Hölleußer wiedergewählt sind. In den übrigen Wahlkreisen findet Stichwahl statt, es sind daran betheiligte in: Grünberg Mündel (frei.) und Beuchelt (conf.); Sagan Müller (frei.) und Grünig (conf.); Glogau Maager (frei.) und Schulz (conf.); Wunzlau Schmieder (frei.) und Reupold (conf.); Liegnitz Kauffmann (frei.) und Hornig (conf.); Jauer Hermes (frei.) und Schulz (conf.); Görlitz Lühder (frei.) und Eichel (conf.). — Die Freisinnigen haben sehr begründete Hoffnung, in allen diesen Stichwahlen zu siegen. Sie stehen ferner in Mittel-

schlesien zwei Mal zur Stichwahl, nämlich in Bries und Schweidnitz. Auch dort sind die Aussichten günstig.

* Am vorigen Sonntag ist die freisinnige Partei unseres Wahlkreises bereits wieder in die Agitation für die am nächsten Sonnabend stattfindende Stichwahl eingetreten. Redacteur Langer hielt Reden in Schlaawa und in Kolzig. Er erläuterte dabei die Militärvorlage, die dadurch bedingten höheren Steuern, die Gefahr, welche dem Reichswahlrecht droht u. s. w., insbesondere aber auch die Furcht, die diesmal wieder auf dem Lande bei den freisinnigen Wählerschaften erregt worden ist und wodurch Tausende von freisinnigen Wählern entweder von der Abgabe ihres Stimmzettels abgehalten oder sogar zur Abgabe eines konservativen Zettels genöthigt worden sind. Mit dem kräftigen Appell an den Mannedmuth der Wähler, welche die heiligste Pflicht haben, ihr heiligstes Recht, das Wahlrecht ihrer Ueberzeugung getreu auszuüben, schloß Redner seine Ansprachen, welche mit außerordentlich lebhaftem Beifall aufgenommen wurden und von seiner Seite eine Widerlegung fanden. — Heute spricht Redacteur Langer in Krampe, übermorgen, Mittwoch, in Gr.-Lessen. Für Dienstag Abend gelang es nicht, ein Local aufzutreiben. Die Gastwirthe haben leider immer noch vielfach Furcht vor den Repressalien, die im Falle der Hergabe ihres Locals gegen sie ergriffen werden könnten. Und das nennt man dann — freie Wahl. Uebrigens sind und viele Unregelmäßigkeiten mitgetheilt worden. Wir werden dieselben zur Anzeile bringen und dafür sorgen, daß sich solche Sachen am Tage der Stichwahl nicht wiederholen.

* Die Berliner Antisemiten werden sich bei den Stichwahlen der Stimmabgabe enthalten. Damit haben die Candidaten der freisinnigen Volkspartei in Berlin II, III und V (Birchow, Mündel und Baumbach) jede Aussicht verloren, ihre bisherigen Berliner Siege in der Stichwahl zu behaupten. Am ungünstigsten steht es von den drei Candidaten für Mündel, der auch dann unterliegen würde, wenn vier Fünftel der Antisemiten für ihn stimmten. Mündel ist also auf Grünberg-Freystadt angewiesen. Wird er hier nicht gewählt, so kommt er überhaupt nicht in den Reichstag.

* Ein offenes Geständniß hat in Schleswig der Candidat des „Bundes der Landwirthe“, Herr Ziese-Brebelhof, in einer Verammlung abgelegt. Derselbe erklärte sich für Beschränkung des allgemeinen directen Wahlrechts, so daß die Wahlberechtigung erst mit dem 30. Lebensjahr beginnt, und er ist ferner nur so lange für das jetzige Wahlsystem, wie das Vaterland zu seiner Erhaltung es gebrauchen kann; nachher will er es abgeschafft wissen. So wie Herr Ziese denken alle seine Gesinnungsgenossen, nur mit dem Unterschiede, daß sie so klug sind, es vor der Wahl nicht zu sagen.

* Die Wahlen der Herren Carl Mannigel und Albert Ribbeck zu unbesoldeten Stadträthen der Stadt Grünberg sind bestätigt worden.

* Morgen feiert Herr Stadthalter und Stadtrath a. D. Kroll mit seiner Gemahlin das seltene Fest der Goldenen Hochzeit. Das würdige Ehepaar befindet sich z. Z. in Hirschberg. Dabin haben denn auch die städtischen Behörden heute eine herzliche Glückwunschsadresse gerichtet.

* Herr Rector Friß, der Leiter der Gemeindeschule I, tritt heute einen dreimonatlichen Urlaub an, während dessen er die Vorkausstellung in Chicago zu besuchen gedenkt. Die Rectoratsgeschäfte führt während dieser Zeit Herr Lehrer Feindt; in Bezug auf den Unterricht vertritt den Rector der Schulanstalts-Candidat Herr Scheibke.

* Am Sonnabend früh wurden die Bewohner unserer Stadt schon wieder durch Feuerlärm erschreckt. Wichtige Rauchwolken stiegen in der neunten Stunde im Innern der Stadt auf. Es brannte das Hinterhaus des Julius Pilz'schen Grundstücks auf der Niederstraße. Da Löschhilfe sofort erschien und die Spritzen auch genügend Wasser fanden, konnte das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden. Ueberwiegende Nachrichten sind falsch. Die beiden Warten, welche das abgebrannte Hinterhaus bewohnten, haben leider verhältnismäßig recht schweren Schaden erlitten.

* Ein erneuter Auflauf fand am Freitag Abend auf dem hiesigen Marktplatz statt. Zum Glück blieben die Polizeibeamten im Wachlocale; denn sonst wäre ernstes Blutvergießen kaum zu vermeiden gewesen. Es waren Leute auf dem Marktplatz, die nur das Erscheinen der Polizei abwarteten, um Mache für die Vorgänge am Abend der Wahl zu nehmen. Die große Menge der Erschienenen aber bestand aus Lebrlinden, Dienstmädchen u. s. w. Selbst einzelne Kinder und Frauen mit Kindern erblickte man da und dort. In welcher Gefahr sich diese befanden, das haben sie sicher selbst nicht gewußt. Gefeht, es hätte sich nicht etwa einer der Männer, sondern nur irgend ein halbbräutlicher Burke eine arge Ausschreitung erlaubt. Dann hätte die Polizei in Function treten müssen, und unabsehbares Unheil wäre über die neugierige Menge gekommen. Denn es wäre in diesem Falle vom Säbel, und hätte dies nicht geholfen, vom Revolver Gebrauch gemacht worden. Daraus ergibt sich für unsere Bürger die Nothwendigkeit, bei etwaigen ähnlichen Umständen, die uns hoffentlich für immer erspart bleiben, streng darauf zu halten, daß ihre Angehörigen zu Hause bleiben oder wenigstens die Stellen meiden, an denen ein Auflauf stattfindet. Sehr beruhigend wirkte es am Freitag Abend, daß Herr Landrath v. Lamprecht langsam durch die Menge ging und auf die ihm nachgerufene Redensart: „Haut ihn!“ sich umwandte, den Aufer ohne jede eigene Erregung zur Reite stellte und dann ruhig seines Weges ging. Auch einen Steinwurf, bei dem sein Fuß getroffen sein

soll, berücksichtigte er nicht. Solche Besonnenheit ist einer erregten Menge gegenüber stets von gutem Erfolge. Nachdem die Leute bis kurz nach 11 Uhr auf dem Marktplatz auf- und abgegangen oder in Gruppen bei einander gestanden, lösten sie sich fast wie mit einem Schlage auf und gingen ruhig nach Hause. — Hoffentlich bleibt unsere Beobachtung bei der Stichwahl besonnen. Unser Entschluß, am Abend der Stichwahl kein Extrablatt herauszugeben und kein Wahlresultat vor unserem Geschäftslocal zu veröffentlichen, ist unabänderlich. Wir können nicht die Verantwortung auf uns laden, welche unter den obwaltenden Umständen möglicher Weise hiermit verknüpft wäre.

* Gestern Abend fand im Finken'schen Garten das erste diesjährige größere Feuerwerk unseres wackeren Pyrotechnikers Herrn Wengler im Verein mit einem von der Stadtkapelle ausgeführten Concerte statt. Das lauschige Gartenetablissement war recht gut besetzt und das Publikum war bei bester Laune. Es zeigte sich dies bereits bei dem von Herrn Musikdirector Edel dirigirten Concert, dessen zweiter Theil insbesondere lebhaften Beifall fand. Derselbe steigerte sich fortwährend und erreichte seinen Höhepunkt während des brillanten Feuerwerks, welches die so oft bewährte Kunst Meister Wenglers im besten Lichte zeigte. Es herrschte denn auch im Publikum die vollste Befriedigung über das Gebotene, zudem endlich einmal ein Feuerwerk nicht verregnet war, sondern am herrlichsten Sommerabend in Scene gesetzt werden konnte.

— 1. Trotz der eifrigen Bemühungen unseres anerkannt thätigen Stadtmusikdirectors Herrn Edel sind die meisten Concerte z. Z. wiederum so mangelhaft besucht, daß die Existenz der Stadtkapelle auf dem für eine Stadt wie Grünberg wünschenswerthen Niveau ernstlich in Frage gestellt wird. Erfordert einerseits das künstlerische Streben und Wirken des Herrn Edel allein schon Anerkennung und Theilnahme aller Derjenigen, welche ernstes und gewissenhaftes Streben zu unterstützen bereit sind, so muß andererseits es als eine vom localen Bürgersinn gebotene Pflicht erscheinen, eine von der Stadt berufene Stadtkapelle nach Kräften zu unterstützen. Alle Sammlungen und directen persönlichen Zuwendungen sind ja sehr anerkennenswerth, können aber doch den Stadtkapellmeister aus seiner misslichen Lage nicht befreien und ihn zu weiterem künstlerischem Streben nicht anspornen, wenn seine Concerte nicht die rechte Würdigung erfahren und weder klingenden noch ideellen Erfolg einbringen. Möchten unsere Grünberger, welche sich gern rühmen, kunstliebend und kunstverständlich zu sein, dies bedenken und doch eher ihre Schritte einmal zu dem Locale hinstellen, wo ein gutes Concert unserer Capelle geboten wird! Schon einmal wurde es öffentlich ausgesprochen, daß gerade unsere sogenannten besseren Kreise mit einer bedauerlichen Consequenz sich von allen Veranstaltungen unseres Stadt-Orchesters fernhalten. Möchten dieselben dann auch das gebotene Maß der Bescheidenheit an den Tag legen, wenn es sich um Beurtheilung der Leistungen der Capelle handelt, die dazu verdammt zu sein scheint, mit der Kunst betteln zu geben! — Aus den angeführten Gründen darf es demnach froh begrüßt werden, daß unsere Vereinigung zur Pflege guter Musik am hiesigen Orte in den jüngsten Tagen wiederum zusammen getreten ist und beschlossen hat, ein Abonnement auf die Saal- und Garten-Concerte zu eröffnen, um so den letzteren eine größere Frequenz, unserm wackeren Edel aber eine einigermaßen sichere Einnahme zu schaffen. Wir wünschen von ganzem Herzen, daß die Bemühungen unseres Musik-Comités von bestem Erfolge begleitet sein mögen.

* Der hiesige Vienenzächterverein hielt am Sonntag Nachmittag eine sehr gut besuchte Versammlung in Schweinitz ab. Der Vorsitzende, Herr Hauptlehrer Budenauer-Grünberg eröffnete die Versammlung mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser. Herr Wrenrich-Grünberg erstattete den Kassenericht pro 1892/93; mit Dank wurde ihm Entlastung erteilt. Vorträge hielten darauf die Herren Lehrer Breugl-Schertendorf, Kantor Schmidt-Schweinitz und der Vorsitzende. Den Schwerpunkt der Versammlung bildete die Fragebeantwortung. Gut ausgewählte Fragen wurden eingehend beantwortet. Reichlich theilten die Herren Kantor Schröder-Lättnitz, Häbner-Sarade, Wrenrich-Grünberg, Schmidt-Schweinitz und der Vorsitzende aus ihrem großen Erfahrungsschatz aus. Vor geöffneten Thüren wurden die Belehrungen fortgesetzt auf dem Vienenstande des Herrn Wahlenbesitzer Volkmann. Die nächste Sitzung findet Mitte August in Poln.-Nettkow statt.

* Das Ehren-Präsidium zu dem am 16. und 17. Juli in Sagan stattfindenden I. Bundesfesten des Engeren nieder-schlesischen Schängerbundes, zu dem auch die Grünberger Schängergilde gehört, haben die Herren Bürgermeister Wärfel und Stadtverordneten-Vorsteher König in Sagan übernommen.

* Die erste Mädchenklasse der hiesigen katholischen Schule unternimmt morgen (Dienstag) einen Ausflug per Kelterwagen nach dem städtischen Oberwalde.

* Die Dividende auf die Prioritäts-Aktien der Englischen Wollenwaaren-Manufactur vorm Oldroyd & Blakeley ist für das mit Ende des Monats ablaufende Geschäftsjahr auf 5 pCt. (im Vorj. 0) zu schätzen.

* Die dritte diesjährige Schwurgerichtsperiode am Glogauer Landgericht beginnt am Montag, den 10. Juli d. J. Für die Verhandlungen ist die Dauer einer Woche in Aussicht genommen.

□ Saabor, 19. Juni. Unter den Schulkindern herrschen seit ca. 8 Tagen die Masern; einige Kinder sind recht bedenklich erkrankt. Um einer weiteren An-

streckung vorzubeugen, mußte am vorigen Sonnabend die Schule bis auf Weiteres geschlossen werden.

Am Sonnabend in später Abendstunde fanden in der Matbiassstraße zu Breslau Zusammenrottungen statt, welche einen drohenden Charakter annahmen. Eine Anzahl Vurschen wollte einen Laden stürmen und empfing die Polizei, welche einschritt, mit einem dichten Steinbagel und Revolvergeschüssen. Die Polizei ging nunmehr mit blanker Waffe gegen den auf etwa 1000 Personen angewachsenen Haufen vor und verhaftete 23 Tumultuanten. Eine Abtheilung Militär sprengte schließlich die Menge. — Nach einem späteren Telegramm des officiellen Telegraphenbureaus wurden die Zusammenrottungen in der Matbiassstraße dadurch hervorgerufen, daß die Polizei aus einem geringfügigen Anlaß einen Ruhestörer verhaftete. Ein Fleischermeister leistete der Polizei hierbei Hilfe und zog sich dadurch den Zorn der Menge zu, worauf sich die geschilderten Vorgänge abspielten.

In Breslau ist eine neue liberale Partei im Entstehen begriffen. Als Organ derselben wurde die „Breslauer Zeitung“ bezeichnet, was diese aber entschieden in Abrede stellt.

Ein nichtswürdiger Bubenstreich verübten am Sonntag in Karoschke, Kreis Trebnitz, zwei Arbeiter gegen einen dortigen Lohngärtner. Dieselben füllten die Tabakspfeife des Gärtners mit Pulver und schütteten obenan Tabak, worauf sie die Pfeife wieder auf ihren früheren Platz legten. Als der Gärtner dieselbe nun abnungslos in Brand setzen wollte, explodirte das Pulver, wobei der arme so schwer an den Augen verletzt wurde, daß eine völlige Erblindung desselben befürchtet wird. Außerdem ist dem Verletzten fast sämtliches Haar verbrannt. Die beiden Missethäter dürfte eine harte, aber gerechte Strafe treffen.

Vermischtes.

Die Ueberführung der Ueberreste der im deutsch-französischen Kriege am 18. August 1870 bei Gravelotte gefallenen Officiere und Soldaten des ersten Garde-Grenadier-Regiments Kaiser Alexander auf deutschen Boden ist am Sonnabend erfolgt. Ein evangelischer und katholischer Geistlicher hielten bei der Uebernahme und Wiedereinsenkung die Predigt. Zur Uebernahme waren sechs Officiere des ersten Garde-Regiments erschienen, welche von dem Commandeur des 6. französischen Armeecorps, Divisions-General Jamont, begrüßt wurden. Letzterer begleitete die Ueberreste bis zu ihrem neuen Bestattungsort und wurde, nachdem er die Front der deutschen Grencompagnie abgesehen hatte, von dem Commandirenden General des 16. Armeecorps Grafen Haeseler bis zur Grenze zurückgeleitet.

Krawall in Straßburg. Nach dem Bekanntwerden des Wahlergebnisses in Straßburg fand eine Demonstration der Socialisten und Protestler in der Taberne Alsacienne statt; auf der Straße sammelten sich etwa zweitausend Menschen, welche Hochrufe auf Delbe und Frankreich ausbrachten. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor. Die Volksmenge wurde mit Hilfe von Militärpatrouillen zerstreut. Es wurde keinerlei Widerstand geleistet und auch niemand verwundet.

Durch eine furchtbare Explosion wurde das griechische Kriegsdepot in der Nähe von Athen zerstört. 2 Officiere und 12 Soldaten wurden getödtet, einige andere schwer verwundet. Der Schaden wird auf 4 Millionen Drachmen geschätzt.

Tribünenbrand. Die 2500 Menschen fassende Tribüne des Sport-Platzes zu Leipzig ist gestern bis auf die Umfassungsmauern abgebrannt.

Briefkasten.

A. Schweinitz. Ihre Nachricht ist äußerst betrübend. Hoffentlich giebt sich das Leiden recht bald wieder. Das Traurigste ist, daß wegen politischer Meinungsverschiedenheiten Jemandem in der angegebenen Weise und mit so traurigem Erfolge zugelegt werden kann. Das ist eben conservative Kampfweise. Wir aber wollen den erschütternden Fall aus Rücksicht auf die Familie des Betroffenen nicht gegen die Conservativen ausbeuten.

r. Schweinitz. Ihrem Wunsche wird am Tage der Stichwahl Rechnung getragen werden. Wenn sich derartige Vorgänge, wie Sie sie schildern, nochmals wiederholen sollten, so würde die Betreffenden eine strenge Strafe treffen. Auch in Lüttich und anderwärts soll Hülfsorgane getroffen werden. Nur nicht Bange haben! Wir werden den Leuten schon auf die Finger legen.

Wetterbericht vom 18. und 19. Juni.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windrichtung und Windstärke 0-6	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0-10	Niederschlag in mm
9 Uhr Abd.	748.9	+21.7	WS 3	52	0	
7 Uhr früh	748.9	+17.1	WS 3	76	1	
2 Uhr Nm.	746.5	+27.3	WS 3	36	1	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: +13.5°

Witterungsaussicht für den 17. Juni. Volliges, zeitweise heiteres, sehr warmes Wetter mit Gewitterneigung und Regen; dann Abkühlung.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Gränberg.

Stadtverordneten-Versammlung.

Öffentliche Sitzung
Donnerstag, den 22. d. Mts.,
Nachmittags 4 Uhr.

Tagesordnung:

1. Rassenrevisionsprotocoll.
2. Wahl eines Bezirksvorsteher-Stellvertreters für den 12. Bezirk.
3. Wahl eines Schiedsmannes für den 3. Schiedsmannbezirk.
4. Antrag auf Freilegung des Kaiser Wilhelmplatzes und Aufstellung des Kaiser Wilhelmdenkmals daselbst.
5. Festlegung des Korkengeldes im Oberflächerei-Etablissement.
6. Verlängerung eines Pachtvertrages.
7. Anschaffung eines Schranke.
8. Verlängerung eines Mietpachtvertrages.
9. Ankauf von Vorland in der Kleinen Bahnhofstraße.
10. Ankauf von Straßenterrain.
11. Anstellung eines Polizeiergeanten.
12. Bewilligung einer Remuneration für Fertigstellung der Friedhofspläne.
13. Antrag auf Verlängerung der Wasserleitung in der Jälichauer Chaussee.
14. Darlehnsgefuche und alle bis zur Sitzung noch eingehenden Vorlagen unter Vorbehalt des § 5 der Geschäftsordnung.

Bekanntmachung.

Der Militärinvalide Carl Höpke ist heute als Polizeiergeant eingestellt worden.
Gränberg, den 17. Juni 1893.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 22. Juni cr.,
Vormittags 11 Uhr,
sollen zu Gränberg am Bahnhofe, gegenüber dem Güterschuppen:

1 große complete Support-Drehbank,
eine kleinere dito,

ferner:

1 große Blechscheere
meistbietend versteigert werden.

Peters, Gerichtsvollzieher
in Gränberg.

Kinderbeschäftigungsverein.

Für das Sommerfest unserer Anstalt sind uns von dem „Mittagstisch im Schwarzen Adler“ 21 Mark zugegangen. Herzlichen Dank.

Der Vorstand.
Bastian.

Herr Stadthalter und Stadtrath a. D. **Otto Kroll** nebst Frau überwiesen uns am Tage ihrer goldenen Hochzeit 50 Mark für unsere Diakonissen, wofür wir bestens danken.
Gränberg, den 20. Juni 1893.

Der Frauenverein.

In Sühnesachen M. c/a L. erhielten wir durch Herrn Schiedsmann Leonhardt für unsere Diakonissen 5 Mk. Besten Dank.

Der Frauen-Verein.

Familien-Versorgung.

Alle deutschen Reichs-, Staats- und Communal- u. Beamten, Geistlichen, Lehrer, Rechtsanwälte und Aerzte, sowie auch die bei Gesellschaften und Instituten dauernd thätigen Privat-Beamten, welche für ihre Hinterbliebenen sorgen wollen, werden auf den

Preussischen Beamten-Verein

Protector: Se. Majestät der Kaiser

Lebens-, Kapital-, Leibrenten- und Begräbnisgeld-Versicherungs-Anstalt

aufmerksam gemacht.

Versicherungsbestand 99,981,910 Mt. Vermögensbestand 22,946,000 Mt.

Die Kapital-Versicherung des Preussischen Beamten-Vereins ist vorthellhafter als die gesammte Militärdienst-Versicherung. Infolge der eigenartigen Organisation (keine bezahlten Agenten) sind die Prämien beim Verein billiger, als bei allen anderen Anstalten. Die Druckfachen desselben geben jede nähere Auskunft und werden auf Anfordern kostenfrei zugesandt von der

Direktion des Preussischen Beamten-Vereins in Hannover.

Öffentliches chemisch. Laboratorium

für technisch-agriculturchem. u. bacteriolog. Untersuchungen

von **Dr. B. Alexander-Katz,**

vereid. Gerichts-Chemiker, Görlitz, Bismarckstr. 11.

Fabriklager von Chemikalien und sämtl. Utensilien der Chemie und Pharmacie.

Grundstück-Verkauf.

Eine sehr schöne Besitzung, abdingefrei, wozu ganz mass. Wohnhaus, sowie gute Nebengebäude und obenged. 22 Morg. sehr schönes Land mit schöner Ernte, der größte Theil ist Weizenboden, dazu ein 2 Morg. großer schöner Gras-Garten mit vielen Obstbäumen, ist wegen Krankheit des Besitzers unter sehr günst. Bedingung, bei wenig Anzahl. sof. preisw. zu verkaufen u. zu übernehmen, auch zu verpachten. Näb. Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

Kleines Gut

an der Oder, herrsch. Wohnsit, im Werth von ca. 70-140,000 Mt., mit Vieh oder Strom grenzend, zu kaufen gesucht. Offerten (auch von Agenten) an das Secretariat des Club der Landwirthe, Berlin S. W., Zimmerstraße 90, zu richten.

Meine im Rodlande gelegenen Weinberge nebst Acker bin ich Willens vorgerückten Alters wegen aus freier Hand zu verkaufen.

Böttcherstr. **Eduard Köhler,**
Niederstraße 38.

In Erfurt, mitten in der Stadt, ist ein **2stöckiges, massives Haus**

mit Seiten- und Hintergebäude, Einfahrt und Kellerei zu vermieten oder zu verkaufen. Dasselbe ist wegen seiner geräumigen tiefen Keller zu einem Wein-geschäft vorzüglich geeignet. Näheres durch Herrn Weinbändler **Kulezynski,** Niederstraße 13.

2 Stuben u. Küche sind zum 1. Juli zu vermieten **Leffnerstraße Nr. 4.**

Ein freundlich möblirtes Zimmer zum 1. Juli zu verm. **Gr. Kirchstraße 15.**

1 Wohnung zu verm. **Gränstraße 6.**

Gesucht

zum 1. October cr. eine Wohnung von 3-4 Zimmern u. Zubeh. in gut. Stadtgegend. Off. unt. L. N. 92 a. die Exp. d. Bl. erb. Wegen Fortzug eine obere Wohnung, 2 Stuben, Küche u. Wasserl., 1. August zu vermieten **Matthäusweg 1.**

1 Stube zu vermieten

Drentkauerstraße 23.

Wohnung an einzelne ruhige Leute zu vermieten **Mittelstraße 10.**

Maurer

sucht **Wittwer, Bauunternehmer,**
Fürstenau.

Ein tüchtiger Fabrik-Tischler

für dauernde Beschäftigung wird gesucht.

Janke & Co.

1 Geiell. i. Bromadecki, Schndrm., Silberb. 1. Eine Frau wird den Tag über zu den Kindern gesucht **Krautstraße 42.**

Ein anständiges Mädchen

wird zur Aushilfe gesucht **Ring 20.**

Ein Schulfädchen wird gesucht. Näheres **Silberberg 11.**

1 Ziehrolle, 1 Sopha und 1 Kinderstühlchen sind billig zu verkaufen **Krautstraße 29.**

1400 bis 1500 Thlr.

werden auf eine sichere Hypothek zu leihen gesucht. Von wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Allen, Allen, welche mir bei der Feuersgefahr so hilfreich zur Seite gestanden haben, sage auf diesem Wege meinen aufrichtigsten Dank.

R. Fuchs, Schlossermstr.

Herzlichen Dank allen Denen, die mir bei dem mich betroffenen Brande so hilfreich zur Seite standen.

Julius Piltz's Ww.

Allen, welche uns am Sonnabend bei der so drohenden Feuersgefahr Hülfe geleistet haben, unsern besten Dank.

Sämmtliche Bewohner des Böttcherstr. Piltz'schen Grundstücks.

Wohne nicht mehr Holzmarktstraße 6, sondern **Gränstraße 1,** im Neben Hause des Herrn **Seidel.**

August Furkert, Schuhmacher.

Dr. med. Hope

homöopathischer Arzt

in Hannover. Sprechstunden

8-10 Uhr. Auswärts brieflich.

Ed. Seiler, Liegnitz,

größte Pianoforte-Fabrik Ost-Deutschlands.

Flügel.

Pianos.

Harmoniums.

Leichte Spielart, größte Tonstärke und Haltbarkeit. Mäßige Preise. Man verlange Katalog und Zahlungsbedingungen.

Bis jetzt 17500 Instrumente fertig gestellt. Nähere Auskunft ertheilt

H. Suckel, Cantor.

Dom. Eugenienhof

bei Rothenburg a. O.

hat noch einige Hundert Centner

Daber'sche Kartoffeln

abzugeben.

Die feinsten Windmühlen-Spließen und Dach-Spließen

hat billig zu verkaufen

E. Möner, Holzhändler,

Groß-Gandern bei Neppen.

1 Tischwaage mit Gewichten

ist zu verkaufen

Niederstraße 64, II. Etage.

1 großer Hund zugekauft. Ab-

zugeben bei

Wittwe Fitze, Nittrig.

Ein gelber Hund ist zugekauft. Ab-

zugeben

Nr. 36 Sawade.

2000 Thaler

zur ersten Stelle zum 1. Juli od. später zu leihen gesucht. Adressen unter K. U. 85 niederzulegen in der Exped. d. Blattes.

Alle Wähler, welche neben der vollen Wehrkraft des Vaterlandes auch die Nährkraft des Volkes erhalten, welche keine neue Belastung der ärmeren Klassen durch Steuern, welche die Rechte des Volkes, insbesondere das allgemeine Wahlrecht nicht angetastet wissen wollen, geben ihre Stimme
Herrn Justizrath August Munckel in Berlin.

Wähler

des Reichstags-Wahlkreises Grünberg-Frenstادت.

Alle Wähler, welchen die Sicherheit und die Ehre des Vaterlandes über das Parteiinteresse geht, geben in der Stichwahl am 24. Juni ihre Stimme dem
Commerzienrath und Hauptmann d. L.

Herrn Georg Beuchelt in Grünberg.

Für die uns zur Silberhochzeit von Rath und Fern so zahlreich gesandten Glückwünsche sagen wir hiermit den herzlichsten Dank.
Erdmann Frömsdorf u. Frau
 Antonie geb. Schulz.

Krieger- u. Militair-Verein.
 Mittwoch, den 21. d. Mts.:
 Trauer-Parade des Kameraden
 Kaufmann **Georg Hennig**.
 Eintritt präc 4 1/2 Uhr Ressource.
II. Compagnie.
Der Vereinsstab.

Grünberger Gastwirth-Verein.
 Mittwoch, den 21. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr: Versammlung bei Herrn **Götze** (Augustberg).
Der Vorstand.

Verein Concordia.
 Dienstag: Abend-Unterhaltung im Waldschloß. **Der Vorstand.**
Hôtel schwarzer Adler
 empfiehlt seinen **Garten** einer gütigen Beachtung.

Ressourcengarten.
 Mittwoch, den 21., ladet zu Kaffee mit Waffeln und Pfannkuchen freundlichst ein
Brünke.

Heiders Berg. Mittwoch frische Minge.
Feinste Kieler Flandern
 empfiehlt **Julius Peltner.**

Honig
 in 1/4 und 1/2 Pfd.-Gläsern, ohne Glas à Pfd. 60 Pf., empfiehlt
Ferd. Rau.

Lebende Krebse
 empfiehlt **Julius Peltner.**
 Eine in Sattel gelegene Rutschernahrung ist mit voller Ernte u. Inventarium zu verkaufen. Näheres durch
W. Hoffert in Loos.

Nachruf.

Der am 16. Juni entschlafene Rentier
Herr Friedrich Schultz
 war seit fast 20 Jahren unser treuer Mitarbeiter, stets bereit, seine Zeit und Kraft in den Dienst unserer Gemeinde zu stellen.
 Wir werden ihm ein dankbares Andenken bewahren.
Der evangel. Gemeinde-Kirchenrath.

Statt besonderer Meldung.
 Heut früh 4 1/2 Uhr entschlief sanft nach kurzem schwerem Leiden mein innig geliebter, treuer Mann, der Prokurist
Georg Hennig.
 Dies zeigt mit der Bitte um stille Theilnahme tief gebeugt an
 Grünberg, den 19. Juni 1893.
Elise Hennig geb. Pohl,
 zugleich im Namen der Hinterbliebenen.
 Beerdigung: Mittwoch Nachmittag 5 Uhr.

Sämmtliche freisinnigen Vertrauensmänner
 aus der Stadt Grünberg werden zu einer Besprechung am **Dienstag, den 20. Juni, Abends 8 Uhr, in der Ressource** dringend eingeladen.

Das deutschfreisinnige Wahlcomité.

An das musikliebende Publikum Grünbergs!
 Behufs Erzielung eines besseren Besuches der von der Stadtkapelle veranstalteten Concerte eröffnen wir hiermit ein Abonnement auf dieselben und ersuchen das musikliebende Publikum unseres Ortes, sich recht zahlreich an dem Abonnement beteiligen zu wollen.
 10 Billets kosten 2 Mark und können zu allen Garten- und Saal-Concerten des Jahres 1893 — mit Ausschluß der Sinfonie- und Feiertags-Concerte — verwendet werden.
 Grünberg, den 18. Juni 1893.

Bereinigung zur Pflege guter Musik am hiesigen Orte.

S. Abraham. P. Aschke. A. O. Blakeley. A. Feder. G. Hellwig. G. Jännsch. H. Kieszler. O. Künzel. W. Lorenz. E. Menzel. E. Nolte. E. Paulig. Dr. Plachte. Dr. Räder. Hugo Salomon. M. Schaefer. H. Söderström. E. Sommerfeld. G. Staub. A. Stolz. H. Suckel. R. Turton. Weddigen. G. Weinert. Dr. Westphal. J. Wrensky.

Zwickelpfl. sind zu verk. d. Mücke, Grünstr. | Starke Obernd. Zwickelpflanzen Burgstr. 6.

Ich bin der Vertreter
 der
Hamburg-Berliner Salonsie-Fabrik,
 Filiale Breslau-Grünberg.

Ferner liefert die Fabrik
Holz-Rouleaux,
 die beste Waare bei billigen Preisen.
A. Knoblauch.

Bei Appetitlosigkeit, Magenweh u. schlechtem Magen nehme die bewährten **Kayser's Pfefferminz-Caramellen**
 welche große Dienste leisten u. sicheren Erfolg haben. Zu haben in der alleinigen Niederlage per Päck. à 25 Pf. bei **Otto Liebeherr** und in **Lange's Droguerie, Grünberg.**

Für nur 4,50 M. erhält Jeder sofort gegen Nachn. **500** sehr beliebt franko kl. Façon! Stück Kameruner Neger-Cigarren Nr. 1. R. Tresp, Braunsberg OPr., Cigfabr. 2.

Das Geheimniss

alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, Leberflecke, übelriechenden Schweiß etc. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit:

Carbol-Theer-Schwefel-Seife
 v. Bergmann & Co., Dresden, à St. 50 Pf. bei:
Wilh. Mühle, Seifenfabrik.

Johannisbeerwein 1/2 ltr. 60 Pf. Kornatzki, **Apfelsinenwein** 1/2 ltr. 30 Pf. Fabrikstr. **Johannisbeerwein** 1/2 ltr. 60 Pf. Rothe, Mittlstr. **1/2 ltr. 80 Pf. M. Wilz,** Weinplatz 5. **1/2 ltr. 80 Pf. u. 1/2 ltr. 75 Pf. Fritz Rothe,** Brühl.

Weinansicht bei:
Gasthof zur Traube.

1/2 ltr. Weißwein à Glas 20 Pf. Erdbeerbowle.
Gärtner Stanigel, 89r R., 90r W. **Schädel,** Berlinerstr., 90r 80 Pf. **Hud. Karger,** 89r R. u. W. 80 Pf. **Aug. Schulz,** Unt. Ruchstr., 91r 80 Pf. **Hohmann,** Lindeberg 35, 92r 80 Pf. **Winger Pfäfer,** d. d. I. Walte, 92r 80 Pf.

Druck und Verlag von **B. Leffmann** in Grünberg.

(Hierzu eine Beilage.)

21] Das Urtheil der Welt.

Roman aus der Gesellschaft von C. Wild.

So jung Bernhardine auch war, so hatte sie doch die Hohlheit dieses Lebens und Treibens, wie es der Major schilderte, längst durchblickt. Wäre ihre Ehe eine glückliche gewesen, so würde sie diese Mängel wohl nicht so rasch bemerkt haben; aber der Mißmuth, den sie über ihr zerstörtes Lebensglück empfand, ließ ihr die Personen ihrer Umgebung und die Verhältnisse, in denen diese lebten, in einem weniger günstigen Licht erscheinen. Sie forschte förmlich danach, um Leidensgefährtinnen zu entdecken, welche gleich ihr bei der Wahl fürs Leben einen Fehlgriß gethan hatten. Und da ihr Mutter Natur nicht nur ein vortheilhaftes Aeußeres, sondern auch Geist und Scharfsinn verliehen hatte, so konnte es nicht fehlen, daß die junge Frau bei ihren Beobachtungen Entdeckungen machte, die ihr deutlich darlegten, wie sehr der Schein nur zu oft von der eigentlichen Wahrheit abwich und wie viel Verstellung und Heuchelei sich gar häufig hinter der harmlosesten Außenseite barg.

Die witzigen, oft vom bittersten Sarcasmus durchtränkten Bemerkungen des Majors ließen sie ihre Abneigung gegen ihren Begleiter, der sich ihr förmlich aufgedrungen hatte, vergessen; sie lauschte seinen Worten mit Vergnügen, und ebe sie dessen gewahr geworden, hatte Robnesfeld sie tief in den Garten hineingeführt, in einen schmalen, nur matt erleuchteten Laubweg.

Tiefe Stille und Einsamkeit umfing die beiden; in gedämpften Klängen schallte die Musik vom Tanzsaal herüber; großen Leuchtlämpfern gleich schimmerten die farbigen Lampions durch das Grün, mit ihrem sanften Licht die silberweiß schimmernden Jasminblüthen übergießend, zwischen welche der äppige Goldregen seine blüthen schweren Dolden drängte, mit seinen gelben Blumen den duftigen Flieder streifend, dessen feingegliederte Blüthen in der matten Beleuchtung kaum zu unterscheiden waren.

Eine süß betäubende Atmosphäre umfing das Paar; der Arm der jungen Frau zitterte, als Robnesfeld denselben leicht an sich preßte; die großen, klaren Augen, die bisher haltlos ins Weite geblickt hatten, umschleierten sich; Bernhardine senkte den Blick, und ein kaum hörbarer, schmerzlicher Seufzer entfloß ihren Lippen.

„So sind die Menschen und nicht anders,“ fuhr der Major in gedämpften Tone fort. „Ich habe Ihnen einige Typen gezeichnet, aber diese sind überall dieselben, — die Sucht, zu glänzen, zu gefallen, gefeiert, bewundert zu werden, beherrscht alle, sei es ein Mann, sei es eine Frau. Wie eifrig wird da den kleinen Schwächen seines Nebenmenschen nachgespäht, um Vortheil aus denselben ziehen zu können! Man mag sein wie man will, dem Urtheil der Welt entgeht keiner. Was nützt es da, gut und edel zu sein, wenn man sich so gedankenlos abgeurtheilt sieht, einzig des äußeren Scheines halber?“

Der Major blieb stehen und neigte sein Haupt zu dem Antlitz seiner Begleiterin hinab.

Bernhardine war leicht erblickt; dasselbe hatte sie sich schon oft, wenn auch in anderer Form gefragt. Sie wußte, daß ihr Gatte sie nur ihres Geldes wegen geheiratet hatte, daß sie ihm längst nichts mehr galt, daß sie ihm vielmehr nichts mehr als ein notwendiges Uebel war, und dennoch hatte sie immer und immer wieder gezdrgert, diesem entwürdigenden Verhältniß ein Ende zu machen, es offen und klar vor aller Welt zu bekennen, daß sie sich getäuscht habe, daß sie an der Seite dieses Mannes nun und nimmer glücklich werden könne; — aber wenn sie schwieg, so geschah es nicht aus Schonung für ihn, aus Rücksicht für den Mann, den sie einst zu lieben geglaubt hatte, sondern einzig aus Furcht — aus Furcht vor dem Urtheil der Welt! „Das Urtheil der Welt!“ sagte sie jetzt leise vor sich hin, gleichsam als Antwort auf die Rede des

Majors, und für eine Secunde schlug sie ihre Augen voll zu ihm auf.

„Das Urtheil der Welt“, sagte auch er, seinen Blick tief in ihre klaren Augen senkend, „wir sollen uns nie um dasselbe kümmern, Bernhardine!“

Wie ein Schlag traf sie das Wort, die vertraute Anrede; stolz richtete sie ihr schönes Haupt empor, und ihren Arm aus demjenigen des Majors ziehend, sagte sie in scharfem Tone:

„Wie meinen Sie das, Herr Major?“

Er lächelte. Es war ein eigenthümliches Lächeln, halb sentimental, halb cynisch, und dieses seltsame Lächeln brachte Bernhardine's Blut in Wallung.

„Ganz einfach so, daß wir uns um diese vorurtheilsvolle Welt nicht kümmern und nach unserm eigenen Geschmack leben sollen“, antwortete er auf ihre Frage, ohne die junge Frau aus den Augen zu lassen. „Das Sprichwort sagt: Jeder ist seines Glückes Schmied. Warum sollte auch nicht jeder nach seiner eigenen Weise leben und also glücklich werden können?“

„Ich verstehe Sie noch immer nicht“, entgegnete die junge Frau schwer athmend. „Ich fühle und weiß nur das eine, — daß Ihre Ansichten nie die meinen waren und es auch niemals sein können.“

„Warum nicht?“

Er war ihr näher getreten und sah sie mit flammenden Blicken an. Die junge Frau wich bebend einige Schritte zurück, so daß ihr weißes Kleid die grünen Büsche streifte; ihr Athem ging kurz und schwer, eine seltsame Betäubung hatte sich ihrer Sinne bemächtigt. War es das gefährliche Halbdunkel oder der starke Duft der Blumen, — ihre gewohnte Energie hatte sie gänzlich verlassen, ihr Herz klopfte mit ängstlicher Ungebul, als wollte es seine Hülle sprengen, und ihren bebenden Lippen verjaagte das Wort.

„Sie sind keine der gewöhnlichen Frauen, wie man sie duzendweise in den Salons und auf der Promenade findet“, fuhr der Major in weichem, gedämpften Tone fort, „Sie sind eine starke, selbständige Natur, welcher nur der Muth fehlt, sich aus den kleinlichen Verhältnissen ihrer Umgebung herauszureißen, um, unbekümmert um das Urtheil der Welt, ihren eignen Weg zu gehen. Ein Wesen wie Sie paßt nicht in die engen Grenzen, welche Condenienz und Etikette gezogen haben. Die Natur hat Sie zu freigebig mit ihren Gaben bedacht, als daß Sie Ihr schönes, junges Leben in diesen niederdrückenden Verhältnissen hinbringen sollten. Warum stoßen Sie die warme, innige Huldigung eines Mannes zurück, der Sie versteht, der Ihren Werth erkennt, der nichts weiter von Ihnen verlangt, als ein freundliches, gütiges Wort, der sich nur als Gnade ausbittet, sich Ihnen nähern zu dürfen, ohne kalt und hart zurückgestoßen zu werden! Sie müssen es ja längst erkannt haben, wie glücklich es mich macht, in Ihrer Nähe weilen zu dürfen, und selbst diese kleine Gunst versagen Sie mir aus Furcht vor dem Urtheil der Welt!“

(Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 19. Juni.

* Vom Berliner Vollmarkt wird unterm 17. d. Mts. Abends gemeldet: Bis zur Stunde sind auf dem offenen Markte eingeliefert 257,969 Rg. gleich 5159,38 Ctr. Rechnet man hierzu die per Land- resp. Rollfuhrwerk zugeführten ca. 350 Ctr., so ergibt sich eine Einlagerung von ca. 5400 Ctr. gegen 6200 Ctr. im Vorjahre um dieselbe Zeit. Angemeldet sind erst ca. 9000 Ctr. (gegen 1892 weniger 6000 Ctr.), doch ist zu bemerken, daß auch viele Wollen ohne vorherige Anmeldung eintreffen, während andererseits zur Lagerung bestimmte Wollen zurückgezogen werden. Die amtliche Aufnahme der Stadtläger hat am 15. d. inclusive der überseeischen Wollen einen Bestand von 29,346 Ctr. gegen 30,770 Ctr. am gleichen Tage des Vorjahrs, mit-

hin 1424 Str. weniger, ergeben. Neue Einlieferungen finden fortgesetzt statt. Der Beginn des offenen Marktes findet am 19. d., Morgens 6 Uhr, statt und dürften auch vorher auf den Stadtlägern keine Transactionen von Bedeutung vorgenommen werden.

— Im Wahlkreise Grossen-Zöllschau wurde der bisherige conservative Abg. Uhden mit 7843 Stimmen wiedergewählt. Fable (freis.) erhielt 4994, Regner (soc.) 2056 Stimmen. 316 Stimmen waren zerplittert.

— Aus Frankfurt a. O. geht den „Zöllschauer Nachrichten“ ein Schreiben zu, worin dieselben ersucht werden, alle diejenigen zur Einsichtnahme desselben aufzufordern, welche bei der in Zöllschau in den 70er Jahren bestandenen Commandite der Niederlausitzer Credit-Gesellschaft von Japp & Comp. in Frankfurt a. O. Geld verloren haben. Es soll danach die Möglichkeit vorhanden sein, 300 000 M. zur Vertheilung an die Gläubiger zurückzugewinnen.

— Ertrunken ist am Donnerstag Nachmittag in der fünften Stunde der etwa zwölfjährige Sohn der Wittwe Streiter in Sommerfeld. Derselbe wollte aus der sogenannten Ameisgrube Seerosen holen, zu welchem Zweck er entleidet in das Wasser ging. Er muß nun in eine besonders tiefe Stelle gekommen sein; den plötzlich versank er vor den Augen einiger in der Nähe beschäftigter Leute. Obwohl es diesen alsbald gelang, mittels mehrerer aneinander gebundener Harken den Verunglückten heraus zu holen, hatten die angestellten Wiederbelebungsversuche leider keinen Erfolg.

— An einen Saganer Haushälter trat vorgestern ein Fremder heran, der ersterem ohne Umschweife einen Engagementsantrag machte; er brauche einen tüchtigen Kutcher, der ein gutes Einkommen habe. Die verlockenden Versprechungen bewogen den Haushälter, sofort heimlich seine Stellung zu verlassen und dem Fremden nach dem Bahnhofe zu folgen, von wo die Reise angetreten werden sollte. Der „neue Herr“ war sehr zuvorkommend, half dem Haushälter in aller Stille die Sachen verpacken und ließ sich unterwegs auch die Taschenuhr desselben geben, damit sie nicht verloren gehe. Am Bahnhof aber blieb der engagierte vertrauensselige Kutcher allein zurück. Der fremde Herr war plötzlich verschwunden, mit ihm die Uhr und außerdem noch ca. 6 M. Baargeld, die aus der Sparbüchse des Betrogenen gestohlen worden waren. Der Gauner ist ein Mann von 30 bis 40 Jahren, mittelgroß, mit blassem Gesicht und dunklem Vollbart. Bekleidet war der Mensch mit grauem Jaquet, dunklen Beinkleidern, weichem dunklen Hut und Gummizugstiefeln.

— Auch die Bunschlauer Stadtverordneten haben sich die Doppelwährungs-Agitation der Agrarier und ihres „Bundes“ zu Herzen genommen. Als vorsichtige Stadtväter haben sie auf Antrag des Magistrats den Beschluß gefaßt, bei allen Hypotheken-Darlehen aus der städtischen Sparcasse fortan die Klausel in das Grundbuch eintragen zu lassen „Rückzahlungen in Gold.“ Bei allen bis jetzt gewährten Hypotheken-Darlehen soll die Eintragung dieser Klausel nachträglich bewirkt oder im Weigerungsfall das Capital gekündigt werden.

Bermischtes.

— Der deutsche Tag auf der Weltausstellung zu Chicago. Am Donnerstag, den 15. Juni, war in Chicago der „deutsche Tag.“ Die Ausstellungskommission hat nämlich, um einzelnen Tagen eine besondere Anziehung für die Ausstellung zu verschaffen, schon vor längerer Zeit den Beschluß gefaßt, die verschiedenen Nationen und großen Verbindungen zur Veranstaltung besonderer Festlichkeiten zu bewegen. Da die Deutschen hierzu bereits den 15. Juni gewählt hatten, so eröffneten sie die Reihe dieser Kundgebungen. Nach einer Meldung des „Wolffschen Bureau“ verlief der „deutsche Tag“ in der Ausstellung sehr glänzend. Etwa 200 000 Personen nahmen an der Parade der Musikvereine, der Turnervereine, der Mäziz und der Sängervereine Theil. Vor der Parade fanden auf 40 prachtvoll decorirten Paradebooten Uebungen aller

Art statt; die Boote hatten vor dem deutschen Gebäude Aufstellung genommen, bei welchem eine Estrade errichtet war, welche von den Bannern aller Gesellschaften, die an den Festlichkeiten theilnahmen, umgeben war. Die Glocken in dem Thurm des deutschen Gebäudes spielten deutsche Melodien, die Musikcorps intonirten die Jubel-Ouverture von C. M. v. Weber, der deutsch-amerikanische Gesangchor der Ausstellung und die vereinigten Gesangchöre von Chicago sangen „Deutschland, Deutschland über Alles.“ Harry Ruben, von dem Vorsitzenden des Festcomites eingeführt, begrüßte im Namen der Deutsch-Amerikaner in Chicago die Vertreter Deutschlands; der Chor intonirte „Die Wacht am Rhein.“ Der deutsche Botschafter v. Holleben erwiderte auf die Ansprache Ruben's, Karl Schurz hielt eine Festrede.

— An Cholera sind am Freitag in Cette sechs weitere Personen gestorben, am Sonnabend zwei. — Am Sonnabend starben in Montpellier drei Personen an der Cholera.

— Die Bohrung eines artesischen Brunnens, aus welchem colossale Wassermengen emporgeschleudert werden und welcher nicht gestopft werden zu können scheint, hat die Stadt Schneidemühl in eine große Gefahr gebracht. Am Donnerstag Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr sank plötzlich der mehrere Meter über der Erde stehende gemauerte Senkbrunnen in die Tiefe hinab, so daß nichts mehr davon zu sehen ist. Auch die eisernen Röhren, die der Brunnenmacher Beber aus Berlin zur Abfassung der Quelle eingesenkt hatte, sind mit hinabgesunken. Das Wasser ist ganz trübe und läuft jetzt noch stärker als zuvor. Freitag Morgen warf die Quelle das Wasser wohl zehn Meter hoch empor. Der Giebel des in der Nähe befindlichen, dem Tischlermeister Hellwig gehörigen, einstöckigen Gebäudes ist eingestürzt. Menschen sind bei der Katastrophe nicht verunglückt. Die Unglücksstätte ist vollständig abgesperrt. Auch das dem Kupferschmiedemeister Straubel gehörige dreistöckige Haus ist dem Einsturz nahe. Die Baubandwerker haben es abgelehnt, es abzutragen, da damit große Gefahr verbunden ist. Nach einem Telegramm vom Sonnabend Mittag nimmt die Gefahr schrittweise ab, die Senkung des gesammten anliegenden Stadttheils schreitet immer weiter fort, so daß derselbe im höchsten Grade gefährdet ist. Die Räumung der Häuser bis zum Wilhelmshof ist polizeilich angeordnet.

— Erderschütterungen wurden seit mehreren Tagen an verschiedenen Punkten Griechenlands, namentlich in Athen, Ithoben und auf Corfu wiederholt verspürt. In Ithoben wurden die bei dem letzten Erdbeben stehen gebliebenen Häuser zerstört; auch das Dorf Rhimara liegt in Trümmern.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Gränberg.

Beim Einkauf von Doering's Seife verlangt ausdrücklich: **DOERING'S SEIFE mit der Eule** und prüfet, ob dem gekauften Stücke auf der Vorderseite die Schutzmarke, die **Eule**, aufgeprägt ist. Ist dies der Fall, dann hat der Käufer die Gewißheit, daß die Seife ächt und vollkommen neutral ist. Doering's Seife mit jeder anderen Krönung ist imitirt und kann unmöglich die gleiche Wirkung haben wie die bewährte ächte Doering's Seife mit der Eule, die zu 40 Pfg. erhältlich ist in Gränberg i. Schl. bei **Ad. Donat, P. Richter.** Engros-Verkauf: **Doering & Co.,** Frankfurt a. M.

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin
der Lanolinfabrik, Marlinkefeld bei Berlin
Vorzüglich zur Pflege des Haut.
Vorzüglich zur Reinhaltung und Vermeidung runder Hautirritationen und Wunden.
Vorzüglich zur Erhaltung zarter Babyhaut, besonders bei kleinen Kindern.
Zu haben in Zinntuben à 40 Pf. in Blechdosen à 20 und 40 Pf. in der Adler-Apotheke und in der Löwen-Apotheke.

